



»EINE MULTIKULTURELLE GESELLSCHAFT: POLEN, UKRAINER UND JUDEN IN GALIZIEN 1772-1918«

Institut für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien

**Workshop am 25./26. Januar
2002 im Hörsaal des Instituts
für Osteuropäische Geschichte
der Universität Wien,
Spitalgasse 2-4, 1090 Wien**

Das österreichische Kronland Galizien und Lodomerien ist in den letzten Jahren zu einem beliebten Forschungsobjekt deutschsprachiger Historikerinnen und Historiker geworden. Das liegt zum einen an einer Nostalgiewelle, die im Rückblick auf ein Jahrhundert der Gewalt und der »ethnischen Säuberungen« in der davorliegenden Epoche das friedliche Zusammenleben von ethnoreligiösen Gruppen thematisiert und teilweise, etwa im Rahmen der Mitteleuropakonzeptionen, idealisiert. Anstöße dazu kommen auch von älteren deutschsprachigen Autoren wie Joseph Roth, Karl-Emil Franzos und Martin Buber. Andererseits werfen die aktuellen Probleme multikultureller Gesellschaften die Frage auf, wie frühere Gesellschaften mit Gruppen unterschiedlicher Religion, Sprache, Kultur und historischer Tradition funktionierten.

Antworten auf solche Fragen findet man in der bisher vorliegenden Fachliteratur nur sporadisch. Obwohl reiche Quellenbestände vorhanden sind, hat sich die Forschung bisher weitgehend auf die politische Geschichte Galiziens und die einzelnen ethnischen Gruppen und ihre Nationalbewegungen konzentriert. Es mangelt an kultur- und sozialgeschichtlichen Arbeiten im allgemeinen und an Studien zu den interkulturellen Kontakten und Konflikten im besonderen. Die überraschend zahlreichen laufenden Arbeiten deutschsprachiger Forscherinnen und Forscher weisen aber auf eine Neuorientierung hin.

Der Workshop hat zunächst das Ziel, deutschsprachigen HistorikerInnen und KulturwissenschaftlerInnen Gelegenheit zu geben, ihre laufenden Forschungsarbeiten (meistens handelt es sich um Dissertationen oder Habilitationsschriften) vorzustellen und ins Gespräch miteinander zu kommen. Außerdem sollen einige Experten aus der Ukraine und Polen eingeladen werden, die aus ihrer Sicht zu den Projekten der deutschsprachigen KollegInnen Stellung nehmen. Dabei sollen Wissen über Quellen und Forschungsliteratur und Erfahrungen mit unterschiedlichen Methoden und Theorien ausgetauscht werden. Das verspricht zum einen wichtige Anregungen für die laufenden Arbeiten der deutschsprachigen ForscherInnen, zum anderen Transfer von Wissen in die Ukraine und nach Polen, wo neuere Zugänge wie die Diskursanalyse und kulturwissenschaftliche Fragestellungen noch weniger bekannt sind. Schließlich soll der Workshop der bisher schwach entwickelten Galizienforschung in Österreich Anregungen geben. Darüber hinaus erwarte ich übergreifende Erkenntnisse zum Problem des Zusammenlebens unterschiedlicher ethnoreligiöser Gruppen.

PROGRAMM

Freitag, 25.1., 9.00-13.00

9.00-10.45:

Begrüßung: *Prof. Dr. Andreas Kappeler*

Dr. Klaus Bachmann (Brüssel): Zur deutschen, österreichischen, ukrainischen und polnischen Historiographie der polnisch-ukrainischen Beziehungen in Galizien

Prof. Dr. Ralph Schattkowsky (Universität Rostock): Regionale und nationale Identitäten in Galizien 1867-1918.

Korreferat: *Prof. Dr. Jaroslav Hrytsak* (Universität Lemberg)

Diskussion

11.15-13.00

Dr. Dietlind Huechtker (Universität Halle, Berlin): Tradition und Utopie. Reformvorstellungen in Galizien am Beispiel von »Frauenfrage« und »Bauernfrage«

Kai Struve, M.A. (Herder-Institut Marburg, Berlin): Soziale Emanzipation und nationale Identität. Polnische und ruthenische Bauern im Vergleich.

Korreferat: *Dr. Maciej Janowski* (Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Warschau)

Diskussion

Freitag, 25.1., 14.30-18.00

14.30-16.00

Dr. des. Svjatoslav Pacholkiv (Universität Basel, Lemberg): Juden im Spannungsfeld der inter-ethnischen Beziehungen Ostgaliziens 1860-1939

Prof. Dr. Heiko Haumann (Universität Basel): Juden in der ländlichen Gesellschaft Galiziens am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Maria Dold, M.A. (Simon Dubnow-Institut Leipzig): Jüdische Historiker in Lemberg

Korreferat: *Dr. Oleh Turij* (Theologische Akademie Lemberg)

Diskussion

16.30-18.00

Dr. Philipp Ther (FU Berlin): Das polnische Theater in Lemberg 1872-1914. Trägerschichten und Repertoire

Dr. Hanna Kozińska-Witt (Zentrum Ostmitteleuropa Leipzig): Städtische Selbstdarstellungen auf den Allgemeinen Landesausstellungen in Lemberg (1894) und Posen (1929): Sonderfall Krakau?

Korreferat: *Dr. Maciej Janowski* (Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Warschau)

Diskussion

18.30 **Empfang im Institut für Osteuropäische Geschichte**

← Samstag, 26.1., 9.30-13.00

9.30-11.00

Dr. Harald Binder (Wien): Perspektiven einer Parteiengeschichte Galiziens

Dr. Isabel Röskau-Rydel (Berlin): Akkulturations- und Assimilationsprozesse am Beispiel deutschösterreichischer Verwaltungsbeamter und Universitätsprofessoren in Galizien

Korreferat: *Dr. Vasył Rasevyč* (Universität Lemberg)

Diskussion

11.30-13.00

Dr. Christoph Mick (Universität Tübingen): Die Erfahrung des Ersten Weltkriegs in Lemberg und Galizien

Dr. des. Torsten Wehrhahn (Berlin): Die Westukrainische Volksrepublik 1918/19

Korreferat: *Dr. Vasył Rasevyč* (Universität Lemberg)

Diskussion

Samstag, 26.1., 14.30-18.00

Schlussdiskussion:

Forschungsperspektiven, Fortsetzung des Dialogs, Kooperation mit ukrainischen und polnischen HistorikerInnen, Projekte.